

Klangvolle Einheit

Werkgymnasium: „Missa Parvulorum Dei“ in der Pauluskirche

Beim Konzert des Werkgymnasiums in der Pauluskirche waren die Sitzreihen dicht gefüllt. Der Kammerchor eröffnete den Abend mit den Chorsätzen „Sanctus“ und „In Paradisum“ aus dem Requiem op. 48 von Gabriel Fauré und sorgte für eine besinnliche Einstimmung.

Sicher und sauber intonierten die jungen Sängerinnen und Sänger die schwierig zu singenden langen Phrasen. Besonders die Sopranstimmen überzeugten durch mühelose Höhen und Klangschönheit, souverän am E-Piano begleitet von Kristin Geisler.

Den Höhepunkt des Abends bildete die Aufführung der „Missa Parvulorum Dei“ von Ralf Grössler durch den Großen Chor. Diese faszinierende englischsprachige Messe folgt zwar der Mess-Liturgie, ist jedoch inhaltlich angelehnt an die Erfahrungen schwarzer Menschen in Amerika, die ihre Not, Hoffnung und Gemeinschaft in Gospels zum Ausdruck bringen.

Bei diesem zeitgenössischen Werk mit sowohl klassischen als auch jazzigen Elementen wurde der „Große Chor“ von zahlreichen Streichinstrumenten und Blechbläsern, dazu von Schlagwerk und Alt-Saxophon begleitet, wobei der Vibraphonist Bernd Elsenhans in jeder Hinsicht durch Perfektion brillierte. Auch die Blechbläser überzeugten durch harmonisches und intonationssicheres Zusam-



Beindruckende Solistin beim Konzert des Werkgymnasiums in der Pauluskirche war die Heidenheimer Sopranistin Susanne Schneider. Souverän an den Tasten: Kristin Geisler. Foto: olv

menspiel, waren freilich manchmal etwas zu dominant.

Bei der interessanten Meditation über den Choral „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ erwies sich das Orchester als sehr einfühlsam und ausdrucksstark; Franz Gräters Alt-Saxophon gefiel durch seinen angenehmen sonoren Klang.

Solistisch begeisterte die souveräne Sopranstimme von Susanne Schneider.

Insgesamt bildeten die fast 70 Sängerinnen und Sänger des Gro-

ßen Chores eine klangvolle Einheit, zuverlässig reagierend auf das souveräne und mitreißende Dirigat Tina Lo Votricos. Besonders eindrucksvoll gestaltete der Chor das Kyrie „Lord! Have Mercy“ mit seinen dynamischen Kontrasten; bei den Swing-Partien verspürte man ungetrübte und enthusiastische Sangesfreude.

Kein Wunder also dass die begeisterten Zuhörer am Schluss durch „standing ovations“ ihre Anerkennung zum Ausdruck brachten.